

III Arbeitsmediziner und Betriebsärzte / Teil 1

Gesund arbeiten und gesund leben

Die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin stellt sich vor

Was können Arbeitsmediziner und Betriebsärzte dazu beitragen, dass angestellte und beamtete Ärztinnen und Ärzte bei der Verrichtung ihrer Arbeit gesund bleiben? Wie helfen sie, gesundheitliche Gefährdungen am Arbeitsplatz zu vermeiden? In einer dreiteiligen Serie greift die MBZ diese Fragen auf und stellt das Tätigkeitsfeld der Arbeitsmediziner und Betriebsärzte vor. Den Auftakt macht ein Beitrag der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin.

Von Dr. Thomas Nessler

Menschen arbeiten und gestalten täglich in vielfältiger Weise ihre Welt und ihre Lebenskontexte. Belastungen am Arbeitsplatz und durch die Umwelt bleiben nicht aus. Im Fokus der Arbeitsmedizin und der klinisch orientierten Umweltmedizin sind seit jeher die Menschen in ihren jeweiligen sozialen Bezügen. Die Gestaltung von Arbeitsrealitäten und Lebenswelten steht daher im Mittelpunkt dieser medizinischen Disziplinen.

Arbeitsmedizin – was ist das?

Die Umweltmedizin befasst sich mit Erkrankungen, die mit Umweltfaktoren in Verbindung gebracht werden. Sie beinhaltet sowohl die Prävention und die Diagnose als auch die Behandlung dieser Erkrankungen, wobei man heute zwischen präventiver und klinischer Umweltmedizin unterscheidet.

Das Gebiet Arbeitsmedizin und Prävention umfasst als präventivmedizinisches Fach die Wechselbeziehungen zwischen Arbeits- und Lebenswelten einerseits sowie Gesundheit und Krankheiten andererseits. Im Mittelpunkt steht dabei der Erhalt und die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit und Leistungsfähigkeit des arbeitenden Menschen, die Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsbedingungen, die Vorbeugung, Erkennung, Behandlung und Begutachtung arbeits- und umweltbedingter Risikofaktoren, Erkrankungen und Berufskrankheiten, die Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdungen, einschließlich individueller und betrieblicher Gesundheitsberatung, die Vermeidung von Erschwernissen und Unfallgefahren sowie die berufsfördernde Rehabilitation. Die Ziele der Arbeitsmedizin bestehen in der Förderung, Erhaltung und Mitwirkung bei der Wiederherstellung von Gesundheit sowie der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit des Menschen. Die Ziele der Arbeitsmedizin werden umgesetzt



DOC RABE Media / Fotolia.com

■ durch die Bereitstellung von wissenschaftlichen Grundlagen für die menschengerechte Gestaltung von Arbeit,

■ durch die Aufdeckung von Ursachen und die Ableitung von präventiven Maßnahmen bei arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen, arbeitsbedingten Erkrankungen, Berufskrankheiten und Arbeitsunfällen,

■ durch die Mitwirkung bei der Förderung, dem Erhalt und der Wiederherstellung der individuellen Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit.

Die Arbeitsmedizin übernimmt die ärztliche Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern an der Schnittstelle von Individuum und Betrieb sowie von Handelnden in der integrierten medizinischen Versorgung bei Fragen der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention, der arbeits- und umweltbezogenen Diagnostik und

schaftsdisziplinen. Schon heute sind Arbeitsmediziner und Betriebsärzte im Rahmen der gesetzlich verankerten arbeitsmedizinischen Vorsorge sowie des betrieblichen Gesundheitsmanagements in der Lage, fast 42 Millionen arbeitende Menschen anzusprechen und für präventivmedizinische Maßnahmen zu sensibilisieren oder gar zu gewinnen.

DGAUM – wer ist das?

Die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) wurde 1962 als Interessenvertretung im Bereich der Arbeitsmedizin und der klinisch orientierten Umweltmedizin gegründet und ist eine gemeinnützige, wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft. Ihr gehören heute fast 1.000 Mitglieder an,

nische Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern an der Schnittstelle von Individuum und Unternehmen.

Darüber hinaus beraten die Mitglieder der DGAUM alle Akteure, die ihren Beitrag zu der medizinischen Versorgung leisten und auf Fachwissen aus der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention, der arbeits- und umweltbezogenen Diagnostik und Therapie, der Beschäftigungsfähigkeit fördernden Rehabilitation sowie aus dem versicherungsmedizinischen Kontext angewiesen sind. Ziele der DGAUM sind:

■ die Förderung der fachlichen Belange sowie die Entwicklung neuer, innovativer Konzepte,

■ die Förderung der Aus-, Weiter- und Fortbildung, insbesondere die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses – seit 1963 bieten in Deutschland Akademien für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Umweltmedizin ein wissenschaftlich anspruchsvolles Programm an –,

■ die Beratung von Politik und Wirtschaft, von Wissenschaft und Forschung sowie ärztlicher Selbstverwaltung in arbeits- und umweltmedizinischen Fragen, um so an der bestmöglichen arbeits- und umweltmedizinischen Betreuung der Bevölkerung mitzuwirken,

■ die Verbreitung der in der Grundlagenforschung und praktischen Arbeit gewonnenen Erkenntnisse in unserer Gesellschaft.

Ganzheitlicher Ansatz

Für die DGAUM als aktive Interessenvertreterin der Arbeitsmedizin und Umweltmedizin stellt der ganzheitliche Ansatz unter Berücksichtigung sowohl der physischen als auch

der psychischen Gesundheit als Grundlage aller arbeitsmedizinischen Maßnahmen einen wesentlichen Orientierungspunkt im medizinischen Denken und Handeln dar. Gerade auch deshalb, weil in der öffentlichen Diskussion über die betrieblichen Belastungen und Beanspruchungen sowie deren Prävention derzeit der Anteil der psychischen Belastungen und Beanspruchungen im betrieblichen Umfeld stark akzentuiert wird.

Rundumberatung

Dies ist zum einen dringend erforderlich, zum anderen führt dies aber dazu, dass die „klassischen“ physischen Belastungen und Beanspruchungen etwas aus dem Fokus der betrieblichen Prävention verschwinden. Aus Sicht der DGAUM ist von besonderer Bedeutung, dass bei der Prävention am Arbeitsplatz sowohl die physischen als auch die psychischen Belastungen und Beanspruchungen, die sich meist gegenseitig beeinflussen, in ihrer Kombination und Gesamtheit und nicht als Einzelfaktoren betrachtet werden. Dies bedeutet, dass der Betriebsarzt als Experte des betrieblichen Gesundheitsschutzes beziehungsweise des betrieblichen Gesundheitsmanagements sich zugleich als Berater sowohl der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber verstehen und im Rahmen seiner Lotsenfunktion im Betrieb die Verantwortung für die physische und psychische Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer übernehmen muss. Daher hat er zum einen über entsprechende Fachkenntnisse zu verfügen und zum anderen entsprechende Expertisen unter anderem aus den Bereichen (Arbeits-)Psychologie, Psychiatrie

und Psychosomatik mit in sein Handeln einzubinden.

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund stellt die DGAUM im Rahmen ihrer nächsten wissenschaftlichen Jahrestagung, die vom 18. bis 20. März in München am Klinikum Großhadern stattfinden wird, das Thema „Versorgung und Vorsorge an der Schnittstelle zwischen kurativer und präventiver Medizin“ in den Mittelpunkt und will so die Diskussion mit den kurativ tätigen Ärztinnen und Ärzten sowie Angehörigen anderer, ebenfalls kurativ orientierter Gesundheitsberufe intensivieren. Vor allem an der Schnittstelle der ärztlichen Tätigkeit zwischen Betriebsärzten und Hausärzten dürfte es genügend Berührungspunkte zwischen den medizinischen Disziplinen Arbeitsmedizin sowie Allgemeinmedizin geben, um über nachhaltigere Formen der Zusammenarbeit im Feld der Prävention diskursiv nachzudenken. Selbstverständlich sollen bei diesem Diskurs auch die anderen kurativen Fächer nicht zu kurz kommen und werden im Programm der Jahrestagung Berücksichtigung finden.

Im Fokus

Ein weiterer Schwerpunkt der DGAUM-Jahrestagung gilt der „Herausforderung psychische Gesundheit am Arbeitsplatz“. In diesem Bereich gilt es, den Dialog zwischen Arbeitsmedizinern und Betriebsärzten einerseits sowie Nervenärzten und Psychiatern, Ärzten für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie psychologischen Psychotherapeuten andererseits zu initiieren. Gerade im Tätigkeitsbereich der Betriebsärzte besteht ein Bedarf an einer besseren Kooperation mit den Experten für psychische Gesundheit, wenn es um Fragen der Früherkennung psychischer Erkrankungen sowie einer adäquaten Behandlung Betroffener beziehungsweise die Wiedereingliederung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Arbeitsalltag geht.

Die moderne Arbeitsmedizin ist eine im Denken und Handeln offene sowie vielseitig ausgerichtete medizinische Disziplin, die in unserer Gesellschaft daran aktiv mitwirken will, um Arbeits- und Lebenswelten besser zu gestalten. Nur so können wir den Menschen ein befriedigendes und erfülltes Leben und Arbeiten ermöglichen.

Zum Autor

Dr. Thomas Nessler ist Hauptgeschäftsführer der DGAUM.

redaktion@marburger-bund.de